

Für die Landwirtschaft begeistern

Wege zu besserem Image und Ansehen - Beispiel aus der Praxis

Ulrike Müller, Landwirtin und Kreisbäuerin, Missen/Oberallgäu

(DLG). "Landwirt ist ein wunderbarer Beruf zwischen Innovation und Fortschritt. Wir müssen das Feuer der Begeisterung in uns haben, unsere Jugend damit anstecken und ihnen aber auch den nötigen Freiraum geben. Wir müssen in der Landwirtschaft allerdings auch offen sein für Neues und alte Zöpfe abschneiden. Hierbei können wir Bäuerinnen und Landfrauen ein besonders belebendes und aktives Element als Teil der modernen Landwirtschaft sein. Das Teilhaben an den Errungenschaften moderner Gesellschaften ist für uns selbstverständlich. Wir leben dies auch unseren Kindern vor. Wenn dies so ist, hat Landwirtschaft in unserem Lande auch deshalb eine gute Zukunft, weil wir dadurch qualifizierten und ausreichenden Nachwuchs bekommen werden." Dies erklärte die Landwirtin und Kreisbäuerin Ulrike Müller aus Missen/Oberallgäu anlässlich der DLG-Wintertagung am 10. Januar 2003 in München.

Ulrike Müller führte weiterhin unter anderem folgendes aus:

Bin gerne Bäuerin, aber man muss es nicht gleich riechen

Ich bezeichne mich als eine moderne Bäuerin zwischen Innovation und Tradition. Mit Leib und Seele bin ich in jungen Jahren Bäuerin geworden. Dieser Schritt war für mich einschneidender als für eine geborene Landwirtin, denn ich bin ein Stadtkind aus Augsburg. Während viele andere meiner Alterskolleginnen bewusst einen außerlandwirtschaftlichen Beruf gewählt und sich auch so verheiratet haben, hat mich die Landwirtschaft angezogen und begeistert. Natürlich war mein Mann daran nicht unschuldig, doch den Schritt, Bäuerin zu werden, habe ich aus Überzeugung und mit Begeisterung getan. Und den habe ich bis heute nicht bereut. Ich bin also gerne und bewusst Bäuerin. Dabei handle ich allerdings auch stets nach der Devise, dass man es ja nicht gleich riechen muss, obwohl die tägliche Stallarbeit für mich nach wie vor eine Selbstverständlichkeit ist.

Seit 22 Jahren sind wir verheiratet, unser 21-jähriger Sohn ist inzwischen voll mit im Betrieb tätig und unsere 18-jährige Tochter steht vor dem Abitur. Heute leben auf unserem Hof drei Generationen unter einem Dach: Meine Schwiegereltern, mein Mann und ich sowie unsere Kinder. Die Familiensituation mit dem Zusammenleben mehrerer Generationen war anfangs für mich durchaus schwierig, aber hieraus entwickeln sich auch Vorteile und Grundwerte, die einen Menschen bereichern und die ich als Elternteil sonst schwer vermitteln kann. Dazu zähle ich vor allem den Respekt vor alten Menschen, den Kinder im Zusammenleben mit mehreren Generationen wie von selbst lernen, sowie Güte und Geduld.

Habt keine Angst, einen Landwirt zu heiraten!

Mit einem gewissen Selbstbewusstsein kann ich von mir sagen, dass Bäuerin zu sein heute wieder ein moderner Beruf ist, der begeistern kann. Da ich als Stadtkind seit 22 Jahren mit einem Landwirt verheiratet bin, kann ich nur feststellen: Habt keine Angst, einen Landwirt zu heiraten. Diesbezüglich gibt es bei vielen Verbrauchern, aber auch bei Landwirtskindern noch Vorurteile. Doch für mich gilt:

- Eine moderne Landwirtschaftsfamilie muss - wie viele andere Unternehmer und Arbeitnehmer auch - zwar viel und oft hart arbeiten. Doch auch für uns gehören heute soziale Errungenschaften zum Bestandteil unseres Alltags. Der gemeinsame Urlaub mit meinem Mann ist für mich eine Selbstverständlichkeit, worauf wir nicht verzichten möchten.
- Dass Urlaub für Landwirte heute möglich ist, leben wir unseren Kindern aktiv vor. Unser Beispiel soll ihnen zeigen, dass Landwirtsein heute auch diesen Ansprüchen junger Menschen und Familien entspricht.
- An den Freuden des Lebens teilhaben, gehört für mich dazu. Und auch dies leben mein Mann und ich unseren Kindern vor.

Sich für Neues öffnen

Die gegenwärtige Entwicklung in unserer Gesellschaft empfinde ich als beängstigend. Wir leben in einer Gesellschaft, die von Materialismus geprägt ist und in der oft nur egoistisch gedacht und gehandelt wird. Für mich kann diese Entwicklung nicht gut gehen. Zwar höre ich von Studien, die vom Ende der Egomanie sprechen, so ja auch der Titel des neuesten Buches des bekannten Psychosomatikers Horst-Eberhard Richter. Allerdings fehlt mir aufgrund meiner bisherigen Beobachtung derzeit dafür noch der Glaube. Überzeugt bin ich jedoch davon, dass gerade auch wir Landwirte

uns für Neues öffnen und wir auch in den Fesseln unseres Berufes Landwirt und Landwirtin einen Freiraum beanspruchen müssen. Dies gehört für mich zum Bestandteil des modernen Berufes Landwirt.

Jugend braucht Aufgaben und Ziele

Landwirtschaft hat dann in einem Lande Zukunft, wenn dieser Beruf für die Jugend attraktiv ist. Daher müssen wir Landwirte uns intensiv um unsere Jugend kümmern, ihnen früh helfen, menschliche und unternehmerische Qualitäten herauszubilden, ihnen auch Vorbilder sein und es ihnen vorleben. Jugend braucht Aufgaben und Ziele. Sie muss aber auch die Möglichkeit bekommen, Wurzeln zu bilden und das Gefühl von Heimat zu erleben. Gerade sie sollen sich für Neues öffnen, und wir Eltern sollten ihnen hierfür den notwendigen Freiraum einräumen. Angesichts der derzeitigen schlechten Arbeitsmarktlage in Deutschland wird der Arbeitsplatz Landwirtschaft durchaus wieder attraktiv. Die Jugend braucht Aufgaben, praktische Tätigkeiten, wie sie gerade die Landwirtschaft bietet. Sie ermöglichen mehr Selbstverwirklichung als in vielen anderen Berufen und machen zufrieden. Dies sollten wir gerade heute verstärkt herausstellen und kommunizieren. Viele Jugendliche warten auf solche Botschaften.

Wissen und Bildung nicht vernachlässigen

Im schärfer werdenden Wettbewerb sind eine gute Ausbildung und ein umfangreiches Wissen mit ausschlaggebende Faktoren für das erfolgreiche Bestehen in der Zukunft. Daher sind alle Landwirte und alle Eltern aufgerufen, die eigene Weiterbildung nicht zu vernachlässigen und zugleich die Ausbildung ihrer Kinder zu fördern. Ein guter Job mit gutem Einkommen bedeutet zwar nicht alles, aber es führt kein Wenn und Aber daran vorbei: Wissen und Bildung sind überaus wichtig. Investieren Sie auch hier hinein! Diese Erkenntnis müssen wir in der Landwirtschaft noch viel stärker kommunizieren und forcieren. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Betriebssicherung und zur Motivation unserer Kinder, in die Fußstapfen unseres wunderschönen Berufes Landwirt zu treten. Daher plädiere ich schon lange auch auf bäuerlichen Betrieben für das Erlernen von Fremdsprachen, allem voran von Englisch. Wir und vor allem unsere Jugend müssen uns zudem fit machen und fit halten in der Kenntnis und im Einsatz neuer Technologien. Sie sind nicht nur überaus wichtige Instrumente bei der Betriebsführung, sondern auch unverzichtbar für unsere Zukunftssicherung.

Verantwortung für die nachfolgende Generation

Den Wert der Nachhaltigkeit erleben wir Landwirte durch unser Wirken in der Natur und im Umgang mit Tieren bewusst. Die Verantwortung für die nachfolgende Generation müssen wir in unser Denken und Handeln einbeziehen und dies auch deutlich machen.

Tradition erhalten und weitergeben sowie alte Zöpfe abschneiden!

Tradition bedeutet für mich nichts Negatives, sondern beinhaltet Grundwerte, die es zu bewahren und weiterzugeben lohnt. Hieraus erwächst auch die Begeisterung, das Feuer für unser Tun. Wir sollten die Traditionen erhalten, pflegen und auch weitergeben. Aber es müssen auch manche alten Zöpfe abgeschnitten werden. Ein Beispiel hierfür wäre für mich die Bewirtschaftung des Hofes wie früher. Es gilt heute, Freiräume für sich selbst zu schaffen, getrennte Wohnungen in Mehrgenerationen Haushalten zu errichten, Freizeitdenken zu fördern und die Pflege der Altenteiler nicht selbstverständlich in Übernahmeverträgen festzuschreiben. Die Altenteiler müssen loslassen vom Betrieb und genießen lernen.

Den Dialog mit den Verbrauchern suchen

Dem Auf- und Ausbau des Dialoges mit den Verbrauchern räumen wir Landfrauen einen hohen Stellenwert ein. Hierbei setzen wir verschiedene Instrumente ein. Die Erfolgserlebnisse und Erfahrungen sind insgesamt sehr positiv, allerdings zeigt sich, dass nicht jede Maßnahme vom Verbraucher angenommen wird. Hervorheben möchte ich besonders folgende Aktivitäten und Maßnahmen, die wir im vergangenen Jahr durchgeführt haben:

- "Löwenzahnfrühling" in Oberstdorf
- Milchmixparty in Disco
- Schulmilchaktion
- Ernährungsberatung in Grundschule und Kindergarten
- "Tag des offenen Hofes" und "Tag des offenen Dorfes"
- "Allgäuer Viechereien - tierisch-gut"

Offensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir müssen den Dialog zur Presse wie auch zu anderen Gruppen unserer Bevölkerung suchen. Medien- und Öffentlichkeitsarbeit muss für jede landwirtschaftliche Organisation ein Muss sein. Die Medien müssen von uns offensiver genutzt und wir müssen professioneller werden. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sollte vor allem der Kommunikation auf dem Lande dienen. Dazu gehören die Information und das Darstellen von Sachverhalten und Hintergründen wie auch, wie die Wirklichkeit auf den Höfen aussieht. Die Idylle Landwirtschaft gibt es nicht, vermittelt werden muss die Wirklichkeit mit dem Nutzen der Technik. Transparenz, Sachlichkeit und Ehrlichkeit sollten für uns hierbei obenan stehen, damit schaffen wir am ehesten Vertrauen in unser Handeln und Tun.

Zehn Empfehlungen und ein Fazit

Für das Bestehen in der Zukunft sollten für jeden persönlich wie auch für die bäuerlichen Betriebe folgende Fakten wichtig sein:

1. Konsequenz weiterbilden!
2. Werden und bleiben Sie fit in neuen Technologien!
3. Engagieren Sie sich in Organisationen und Vereinen im Dorf und in der Region!
4. Zeigen Sie Kompetenzen an!
5. Entdecken Sie die alten Tugenden wieder: Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit!
6. Erhalten Sie das christliche Menschenbild aufrecht!
7. Lernen Sie Fremdsprachen, vor allem Englisch!
8. Werden Sie ein guter Networker und setzen Sie auf Team-Arbeit!
9. Setzen Sie die richtigen Prioritäten und nehmen Sie sich Zeit! „Habe keine Zeit!“ ist vielfach nur eine Ausrede für fehlende Prioritätensetzung!
10. Schauen Sie über den Tellerrand hinaus!

Der Bauernhof Müller in Missen

Unser Betrieb befindet sich auf 1000 m Höhe in einer wunderschönen voralpinen Landschaft in Missen-Wiederhofen, das rund 10 km vom bekannten Städtchen Immenstadt entfernt ist. Es ist ein reiner Grünlandbetrieb mit 1,3 GV je Hektar. Mein Mann Norbert und ich bewirtschaften 60 ha, davon sind 15 ha Alpe, 10 ha Wald, mit 45 Milchkühen und 40 Stück Jungvieh. Unsere Gegend ist für den Fremdenverkehr

prädestiniert und auch in unserer Gemeinde seit langem ein wichtiger Wirtschaftszweig. Urlaub auf dem Bauernhof ist daher auch für uns ein weiterer Betriebszweig mit dem "Ferienhof Müller" und seinen 2 Ferienwohnungen. Wir stellen ihn unter anderem auch im Internet-Angebot unserer Gemeinde vor und direkte Online-Anfragen und -Buchungen sind bei uns bereits möglich.